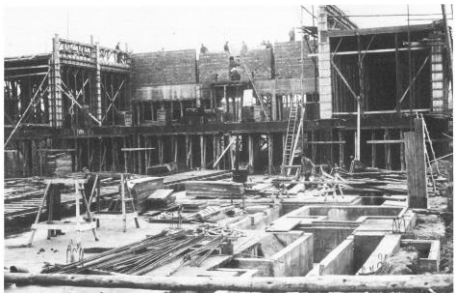
1956 - 1967

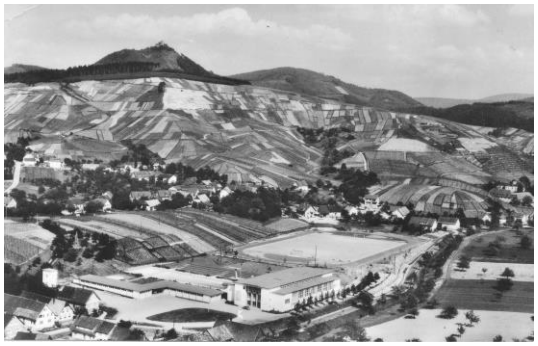
GRUNDSTEINLEGUNG: Der stellvertretende Steinbacher Bürgermeister Stefan Birnbreier verlas den Text der von Ratschreiber Rudi Liebich geschriebenen Urkunde.

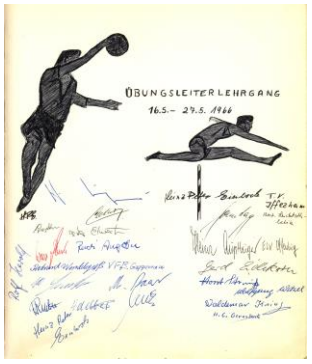


BAUSTELLENBESUCH: Fritz Fromm, deutscher Handball-Bundestrainer, informierte sich 1957.

Gundy Busch, Mannheim, eröffnet den 10-Meter-Turm im Turmspringen.

Ausschnitt aus der Eröffnungsfeier am 7. Juli 1957 Freischwimmbad. Leiter der Veranstaltung Hermann Schäfer, Vorsitzender des Badischen Schwimmverbandes.





Aufmerksame Beobachter unter den Gästen bei Vorführungen des Lehrgangs (von links): Fritz Herrmann, Leiter der Sportschule, Irene Weiz (Freiburg), 2. Vorsitzender des Vereins Sportschule Steinbach e. V., Kaltzer Eisele (Steinbach), Dr. Duckwerth (Offenburg), Vorsitzender des Bundesverbandes der Leibeserziehung, Reg.-Oberschulrat Dr. Rolf Kiefer (Oberschulamt Freiburg), Walter Zerfa (Stuttgart), Präsident des Verbandes Deutscher Sportpresse, Reg.-Oberdirektor Paul Kiefer (Stuttgart), Referent für Sport beim Kultusministerium.

Neue Sportlehrer für Schulen

Seit Jahren rufen die Schulen nach gut ausgebildeten Sportlehrern, der Deutsche Aerztetag befaßt sich mit Wegen zur Gesunderhaltung der Jugend durch Gymnastik, und die Landesregierungsanstalten beschäftigen sich mit dem Sport als vorbeugende Gesundheitspflege. Dazu kam, daß in den letzten Jahren 3000 Vereine gegründet wurden und mindestens 30 000 allwöchentlich stattfindende Uebungsstunden zusätzlich bereitgestellt werden mußten. Die Ausbildung qualifizierter Lehrkräfte war somit unerläßlich. Als erstes Land der Bundesrepublik wagte Baden-Württemberg das Experiment, in einem einjährigen Lehrgang hauptamtliche Sportlehrer auszubilden, die zu je 50 Prozent der Schule und den Vereinen zur Verfügung stehen. Als Ausbildungsstätten dienen die Sportschulen in Steinbach, Ruit, Schönrot und Tailfingen. Für Sportlehrer geht der erste Lehrgang dieser Art in Südbaden heute zu Ende. Die Teilnehmer, 13 Studenten im Alter von 21 bis 30 Jahren, die vor Hilfte lang Studienzeit hinter sich haben und im Berufsleben Mechaniker, Bäcker, Weber, Bankkaufmann oder Verwaltungsangestellter waren, traten im April 1956 in den Staatsdienst des Landes Baden-Württemberg eingestellt. Spart vier für die Absolvierung des Lehrganges in Neuland. Im Kreis der Steinbacher Teilnehmer, die bereits die praktischen Prüfungen bestanden haben und im theoretischen Teil nur noch eine Lehrprobe für die Oberstufe und die mündliche Abschlußprüfung hinter sich bringen müssen, befinden sich sogar Spitzensportler: der Nationalmannschaftsturner Erich Schlenker (Freiburg), der frühere Deutsche Jugendmeister im Geräteturnen Hans Müller (Ulm), der Badische Mehrkampfmeister Werner Hälg (Oberkirch) und der Deutsche Vielseitigkeitsmeister im 1500-m-Hindernislauf Martin Gross (Ballingen). Der Offenburger Herbert Geppert ist dreifacher Leichtathletikdeutschmeister. Das Ausbildungsprogramm umfaßte in der Theorie folgende Fächer: Pädagogik, Deutsch, Didaktik, Biologie, Geschichte und Staatsbürgerkunde; in der Praxis Leichtathletik, Turnen, Schwimmen, Handball, Fußball, Turnspiele. Der einjährige Lehrgang mit drei Semestern, der lediglich unterbrochen wurde durch ein praktisches Volontariat an den Volksschulen, schließt mit der staatlichen Prüfung ab. Alle Teilnehmer erwarben den DLRG-Schein, ferner den B-Schein im Handballspiel, und neun künftige Sportlehrer erhielten außerdem den B-Schein im Fußball, der zum Training der Amateurmannschaften von der C- bis zur Amateurligaklasse berechtigt. Von „Haus aus" waren 13 Absolventen Turner, 6 Leichtathleten, drei Fußballspieler und einer Schwerathlet. Von den Teilnehmern aus dem nördlichen Bereich wird Herbert Geppert in seiner Heimatstadt Offenburg an der Volksschule unterrichten, der Oberkircher Werner Hälg in Oppenau, Walter Hirt aus Oberkirch in Wolfach, Siegfried Eith aus Badenweiler in Rühl, Wilfried Koch in seinem Heimatort St. Georgen, August Trinkel aus Renchen in Bühlertal und Günter Zajonz als Geradestetten an der Hornberger Volksschule. Kunstturner Herbert Veith wird in Bastatt eingesetzt.

Die Ausbildung finanzierte der Staat, dazu kam eine Ausbildungsbeihilfe. Im Anschluß an die vom Jahreslehrgang dieser Tage vor einem großen Kreis geladener Gäste gezeigten Vorführungen aus der Jahresarbeit erklärte uns der Referent für Sport im Kultusministerium in Stuttgart, Reg.-Oberdirektor Paul Kiefer, auf Anfrage, daß das Leistungsniveau gegenüber früheren Lehrgängen um 30 Prozent gestiegen sei. Vor allem habe ihm die rhythmisch belebte, moderne Uebungsarbeit mit der Harmonie der Bewegung, die heute kein Privileg des Praxisturnens mehr ist, stark beeindruckt. „Ich bin überzeugt, daß das hohe fachliche Wissen und Können sich auch günstig auf die Entwicklung der Jugend in Schule und Verein auswirken werden", erklärte uns Reg.-Oberdirektor Kiefer. Einen größeren Nutzeffekt für die Vereine verspricht er sich allerdings, wenn die künftigen Sportlehrer das 15-Stunden-Soll außerhalb des Schulsportes nicht nur in den einzelnen Turn- und Sportvereinen, sondern bei zentralen Schulungen der einzelnen Sportverbände erfüllen. Entsprechende Planungen sind im Gange. Außerdem ist daran gedacht, in das Ausbildungsprogramm das Fach „Werben" mit einzubeziehen, damit die Sportlehrer auch im fortgeschrittenen Alter an den Schulen noch tätig sein können.

rm.

Hervorragender Rückabgang von Erich Schlenker

Partnerübung einer Zwiergruppe

Leistung und Harmonie bei Partnerübungen

Kraftvolle Sprungübungen der Sportlehrer

Die Teilnehmer des Steinbacher Lehrganges. Links Studienleiter Julius Bischoff, rechts sein Assistent, Sportlehrer Volker Hildenbrand

Ein vorbildlicher Yamashita-Sprung

Neben Fuß- und Handball gehört auch das Volleyballspiel zum Ausbildungs-Programm

Die südbadische Sportschule kommt nach Freiburg

Mit 49:39 Stimmen entschied sich der Landessportbund für den Neubau einer Sportschule

Freiburg. Wie wir bereits in der Montagausgabe berichteten, hat der Badische Sportbund (Süd) mit 49:39 Stimmen beschlossen, eine Sportschule des Badischen Sportbundes (Süd) in Freiburg zu errichten. Zur Debatte war bekanntlich noch Steinbach gestanden, wo der Südbadische Handballverband im Jahre 1957 eine Schulungsstätte gehaut hatte. Die Besitzhungen waren nicht gering, diese Sportschule unter die Trägerschaft des Badischen Sportbundes (Süd) zu stellen, zumal hier schon zahlreiche Einrichtungen vorhanden sind und ein weiterer Ausbau geplant war.

Der entscheidenden Abstimmung war noch einmal eine rege Debatte vorausgegangen, nachdem bereits in einer Sitzung am 17. Dezember 1961 das Thema Sportschule schon eingehend behandelt worden war, ohne daß man sich damals über den Standort einig geworden ist. Aber seinerzeit hatte Steinbach durch die Namhaftmachung von Freiburg einen Konkurrenten bekommen. wobei festzustellen ist, daß es nicht die Stadtverwaltung Freiburg war, die sich um die Sportschule bewarb, sondern aus Kreisen des Sports heraus der Name Freiburg in die Diskussion gekommen ist. Die Stadtverwaltung war nun aufgefordert worden, die entsprechenden Unterlagen über ihre Absichten und ihre Stellungnahme hinsichtlich einer Sportschule in Freiburg einzureichen und zu erklären, in welcher Weise sie bereit sei, die eventuelle Verwirklichung des Projektes zu unterstützen.

Bürgermeister Dr. Graf, der Sportreferent der Stadt Freiburg, hat nun in der letzten Sitzung über die Absicht der Stadt, vier Sportzentren zu schaffen, kurz referiert und darauf hingewiesen, daß im größten dieser geplanten Sportzentren ein Gelände zur Verfügung stehe, das dem Badischen Sportbund (Süd) im Erbbaurecht für eine eventuell zu errichtende Sportschule zur Verfügung gestellt werden könne. Die Planungen der Stadt sähen in diesem Gebiet Anlagen für fast alle Sportarten vor, die dann auch der Sportschule zur Verfügung stünden. Nach einer Kostenberechnung würde das Gebäude der Sportschule auf etwa 1,2 Millionen Mark zu stehen kommen. Da es sich um Gelände der Stadt handle, könne mit dem Bau sofort begonnen werden.

Zunächst sprach der Vertreter des Handballverbandes, Hünninger, der bedauerte, daß von Freiburg nur unvollständige Angaben gegeben worden seien. Er bezweifelte auch den Betrag von etwa 1,2 Millionen und meinte, daß mindestens 1,6 Millionen Mark für das reine Unterkunftshaus erforderlich seien.

Dr. Fredy Stober, der sich schon im Dezember vorigen Jahres für eine Sportschule in Freiburg eingesetzt hatte, betonte erneut, daß sein Plan allein von sportlichen Erwägungen ausgegangen sei. Er machte darauf aufmerksam, daß zu den 1,1 Millionen Mark Schulden, die die Gemeinde Steinbach durch den damaligen Bau der Sportschule habe, nun noch 1,174 Millionen Mark dazu kämen, wenn die Schule ausgebaut werden sollte.

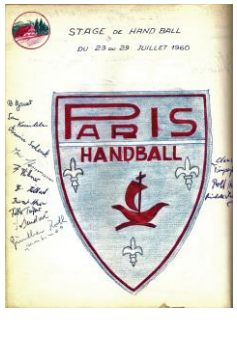
Er meinte, daß es doch einmal zur Gründung eines Baden-Württembergischen Sportbunds käme. Und nur wenige Kilometer von Steinbach entfernt liege Schönech. Bei Betrachtung dieser Lage solle man sich doch überlegen, ob man überhaupt noch eine Sportschule bauen solle.

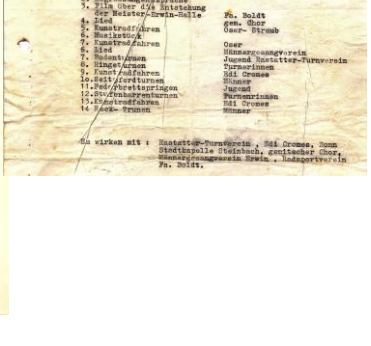
Hier hakte Max Rinkenburger (Handballverband) ein, der meinte, Südbaden solle nicht arm und ohne Aussteuer dastehen, wenn einmal tatsächlich die größere Gemeinschaft, ein Sportbund Baden-Württemberg, komme.

Der Delegierte des Skiverbandes, Busam, stellte ebenfalls den sportlichen Gesichtspunkt in den Vordergrund. Sportlich gesehen käme für eine Sportschule nur eine Stadt in Frage, die sämtliche Voraussetzungen für alle Sportarten biete, und das sei eben Freiburg. Steinbach zum Beispiel würde nie in der Lage sein, ein Hallenbad zu bauen. Für Südbaden sei aber doch Voraussetzung, daß es eine Sportschule für alle Verbände habe mit einem ordnungsgemäßen Lehrkörper. Die Sportschule müsse auch so liegen, daß sie günstig zu erreichen sei. Busam meinte abschließend, man solle in den sauren Apfel beißen und etwas Neues schaffen.

Nach der eingangs erwähnten Abstimmung meinte Professor Glaser, nun sei eine Situation geschaffen, die noch nicht zu übersehen sei. Dr. Fredy Stober nahm die Entscheidung mit einem lachenden und einem weinenden Auge zur Kenntnis. Mit einem lachenden aus sportlichen Gründen, mit einem weinenden, weil er die Sorgen der Gemeinde Steinbach kenne. Er hat das Vorstandsgremium des Sportbundes herzlich, mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß man Steinbach nicht ad acta lege.

Zunächst wurde beschlossen, die Sportlehrstätte Steinbach beizubehalten, bis die Sportschule Freiburg in Betrieb genommen wird. Die laufenden Betriebszuschüsse sollen ebenfalls solange nach Steinbach fließen, bis die Sportschule Freiburg ihre Arbeit aufnimmt. Steinbach erhält vom Badischen Sportbund (Süd) für Planungen und bereits ausgeführte Baumaßnahmen im Rahmen der vorgesehen gewesenen Erweiterung einen Betrag bis zu 20 000 Mark. fs.





SÜDBADISCHE SPORTSCHULE STEINBACH

Programm
für den Heimatabend am 20.7.1957

1.	Musikstück	Stadtkapelle
2.	Begrüßungsansprache	
3.	Ein Wort zur Entstehung der Meister-Erwin-Halle	Fa. Boldt
4.	Lied	gem. Chor
5.	Kunstradfahren	Gesr. Dirnab
6.	Musikstück	Stadtkapelle
7.	Reigentanzen	Männergesangverein
8.	Ringerkampf	Jugend Knatter-Turnverein
9.	Kunstradfahren	Turnerinnen
10.	Barrenturnen	Edi Cromes
11.	Pferdsprungen	Männer
12.	Pferdsprungen	Jugend
13.	Kunstradfahren	Turnerinnen
14.	Reck-Turnen	Edi Cromes
		Männer

Es wirken mit: Knatter-Turnverein, Edi Cromes, Damen Stadtkapelle Steinbach, gemischter Chor, Männergesangverein Erwin, Radsportverein Fa. Boldt.